Sozialpädagogisches Betreuungskonzept für die BvJ/k Klassen der Berufsvorbereitung für das Schuljahr 2025/26 am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum BSZ in Fürth

Das vorliegende Konzept bezieht sich auf die Durchführung des außerschulischen Teils der Maßnahme der Klassen des Berufsvorbereitungsjahres. Zielsetzung und Durchführung der Maßnahme orientieren sich an den vorgegebenen, aktuell für diese Klasse geltenden Förderrichtlinien des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Zielgruppe

Berufsschulpflichtige Mittelschulabgänger*innen ohne Ausbildungsplatz und Ausbildungsabbrechern, die nach Beendigung der Ausbildung wieder berufsschulpflichtig sind.

Ziel der BvJ/k Klassen

Ziel der BvJ/k Klassen ist die sprachliche Förderung mit Berufsvorbereitung berufsschulpflichtiger jugendlicher Mittelschulabgänger*innen. Durch einen Anteil an betrieblicher Praxis und (berufs)sprachlicher Förderung, sowie eine sozialpädagogische Betreuung sollen diese Jugendlichen in eine Berufsausbildung oder zumindest eine dauerhafte Beschäftigung geführt werden. Bei erfolgreichem Abschluss des Schuljahres kann das Zeugnis des erfolgreichen Mittelschulabschlusses erworben werden.

Folgende Förderschwerpunkte sollen die Jugendlichen bei ihrer beruflichen Integration unterstützen:

- Vermittlung sprachlicher Kompetenzen der deutschen Sprache
- breit angelegte Berufsorientierung und -vorbereitung
- Vermittlung fachpraktischer Inhalte und Fertigkeiten in div. Berufsfeldern
- Stärkung der Ausbildungsfähigkeit
- Erwerb des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule
- Verbesserung der Sprachkompetenz im beruflichen Kontext
- Erreichen der Berufswahlreife
- Erwerb von Schlüsselqualifikationen und Sozialkompetenz

Die Schüler*innen werden in Abstimmung mit der Berufsschule in den Pflicht- und Wahlmodulen nach dem neuen Lehrplan für die Berufsorientierung unterrichtet. ELAN übernimmt hier die Fächer berufliche Handlungsfähigkeit und Lebensgestaltung und kümmert sich um die Vermittlung von Praktika. Besteht Aussicht auf Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis kann das Praktikum verlängert werden. Es können auch mehrere Praktika in verschiedenen Betrieben absolviert werden.

Es werden die Elemente der betrieblichen Praxis, der allgemeinen sowie der berufsvorbereitenden schulischen Qualifizierung, Sprachförderung und einer intensiven sozialpädagogischen Betreuung eng aufeinander abgestimmt.

Bis zum Ende des ersten Schulhalbjahres werden für die BVJ Klassen sowohl eine Potenzialanalyse (mindestens 8 Stunden pro Schüler ohne Vor- und Nachbereitung) als auch eine Berufsfelderprobung (35 Stunden) nach dem Konzept der Werkstatttage des Berufsorientierungsprogramms (BOP) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt.

Unterrichtsorganisation:

- 26 Wochenstunden durch die Berufsschule Allgemeinbildender Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Politik und Gesellschaft, Ethik, nach dem Lehrplan für die Berufsvorbereitung ab dem SJ 2021/22
- Berufliche Handlungsfähigkeit im fachlichen und praktischen Unterricht in den gewerblichen, sozialen und hauswirtschaftlichen Bereichen
- 15 Wochenstunden, Berufsorientierung und Bewerbungstraining, Medienwelten, Lebensgestaltung, Akquise von und Vermittlung in Praktika
- 17 Stunden á 60 Minuten sozialpädagogische Betreuung durch den Kooperationspartner
- 10 Stunden á 60 Minuten individuelle Nachbetreuung für den Zeitraum vom 1. 08.2026 – 19.10.2026

Teilnehmerzahl, Ein- und Austritt von Schülern

Die Mindestteilnehmerzahl richtet sich nach den Vorgaben des Bayerischen Kultusministeriums. Die Aufnahme der Schüler*innen erfolgt durch die Berufsschule. Im Schuljahr 25/26 startet die Aufnahme der Schüler wieder - diesmal aber mit einer Clearing Phase, in der die beiden Fürther Berufsschulen - BSZ und Ludwig Erhard Schule - eng zusammenarbeiten. Die Martin-Segitz-Schule betreut im diesem Schuljahr keine BvJ Klasse. Die Schüler*innen werden zunächst in 6 Gruppen auf die 6 Klassen per Losverfahren verteilt. Die endgültige Klassenbildung findet dann erst nach der Clearing Phase statt. Eine Ablehnung von Schüler*innen durch den außerschulischen Träger ist nicht möglich. Der sozialpädagogische Betreuer des außerschulischen Trägers wirkt zu Schuljahresbeginn bei den Vorstellungsgesprächen und bei der Einteilung der Schüler*innen in die Klassen aktiv mit. Die Berufsschule bestimmt die Einsatztermine nach ihren Notwendigkeiten.

Bedingt durch die zu erwartende Fluktuation der Schüler*innen im Laufe des Schuljahres ist eine nachträgliche Aufnahme durch die Schule ebenfalls möglich. Der außerschulische Träger arbeitet dabei aktiv und eng mit der Berufsschule zusammen.

Zur Methode Case Management

Case Management als einzelfallorientierte, aktivierende und stabilisierende Begleitung hat sich als Methode bewährt, individuelle wie strukturelle Benachteiligungen am Übergang abzubauen und Schüler*innen nachhaltig sozial

und beruflich zu integrieren. Case Management wird definiert als Fall- und Systemmanagement, das auf der Basis einer ganzheitlichen, ressourcenorientierten Bildungs- und Berufswegeplanung geeignete Hilfen heranzieht und vermittelt und den Bildungs- und Integrationsprozess anhand verbindlich festgelegter Handlungspläne langfristig steuernd begleitet. Hierbei werden neben den Schulen und Eltern alle lokalen Angebote und Akteure der Jugend- und Berufshilfe, orientiert am Bedarf im Einzelfall, einbezogen. Unsere wichtigsten Kooperationspartner hierbei, neben den staatlichen Berufsschulen in Fürth, sind die Jugendwohngruppen, das Jugendamt, das Jobcenter Fürth Stadt, die Erziehungsberatungsstelle und andere psychosoziale und therapeutische Beratungsstellen, der Jugendmigrationsdienst, sowie viele weitere notwendige Schnittstellen (Innungen, Anwälte, Ärzte).
Das Case Management umfasst im Wesentlichen 3 Verfahrensschritte, die mit allen Case Management-Teilnehmenden in einer Kombination aus Einzel- mit Kleingruppenarbeit umgesetzt werden:

1. die stabilisierende Netzwerkbegleitung
- Sozialpädagogische Einzelfallbegleitung Krisenintervention
- Vermittlung geeigneter Hilfen
- Coaching im Bewerbungsprozess

2. die ressourcenorientierte Standortbestimmung
- Vertiefte Eignungsfeststellung durch Kompetenzfeststellungsverfahren (Potenzialanalyse und Berufsfelderkundung)
- Reflexion von Eignung, Neigung und Fähigkeiten zur Verbesserung der Selbsteinschätzung
- Interessenserkundungen
- mindestens eine schulische Aktion zur Stärkung der Klassengemeinschaft.

3. die bildungsorientierte Integrationsplanung
- Umfassende Informationen zu bestimmten Berufsfeldern (allgemein und speziell)
- Strategien zur Berufswahl- und Entscheidungsfindung
- Fachpraktische Erfahrungen durch Einbindung des Lernortes Betrieb, Organisation, Begleitung und Auswertung betrieblicher Praktika
- Realisierungsstrategien